



Sigrid Ruby | Inken Schmidt-Voges [Hrsg.]

# Haus – Geschlecht – Sicherheit

Diskursive Formierungen in der Frühen Neuzeit



Nomos

<https://doi.org/10.5771/9783748925606-1>, am 16.08.2024, 14:31:59

Open Access –  – <https://www.nomos-elibrary.de/agb>

Politiken der Sicherheit | Politics of Security

herausgegeben von

Thorsten Bonacker

Horst Carl

Eckart Conze

Christoph Kampmann

Regina Kreide

Angela Marciniak

Band 12

Sigrid Ruby | Inken Schmidt-Voges [Hrsg.]

# Haus – Geschlecht – Sicherheit

Diskursive Formierungen in der Frühen Neuzeit



**Nomos**

**Die Deutsche Nationalbibliothek** verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

1. Auflage 2023

© Die Autor:innen

Publiziert von  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden  
[www.nomos.de](http://www.nomos.de)

Gesamtherstellung:  
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Waldseestraße 3–5 | 76530 Baden-Baden

ISBN (Print): 978-3-8487-7106-6

ISBN (ePDF): 978-3-7489-2560-6

DOI: <https://doi.org/10.5771/9783748925606>



Onlineversion  
Nomos eLibrary



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

## Vorwort und Danksagung

Als politische Leitkategorie war und ist „Sicherheit“ raumzeitlich different und komplexen Transformationsprozessen unterworfen. Was „Sicherheit“ aber stets – auch in ihrer gegenwärtigen Ausprägung – kennzeichnet, sind inhärente Mechanismen von In- und Exklusion, die dazu führen, dass bestimmte soziale Gruppen von „Sicherheit“ ausgeschlossen sind: sei es, dass ihnen per se keine Sicherheitsleistungen gewährt werden, zum Beispiel weil sie selbst als Sicherheitsrisiko gelten; sei es, dass sie ihre Sicherheitsbedürfnisse aufgrund fehlender Sprechfähigkeit nicht in die politische Kommunikation einbringen können und deshalb ungehört und unberücksichtigt bleiben. Dies trifft in besonderer Weise auf Frauen zu, worauf die feministische Kritik innerhalb der *Critical Security Studies* seit vielen Jahren aufmerksam macht. Frauen sind aufgrund ihres Geschlechts sowohl im Alltag als auch in Kriegszusammenhängen einer spezifischen Gewalttätigkeit ausgesetzt und quasi konventionell von ihr bedroht. Sie verfügen zudem, wenn überhaupt, über nur begrenzte Möglichkeiten, ihre spezifischen Sicherheitsinteressen politisch wirksam zu artikulieren und als einen elementaren Bestandteil kollektiver Sicherheit zu markieren. Die Ursachen hierfür sehen die *Feminist Security Studies* in der Trennung von als männlich codierter und bespielter (politischer) „Öffentlichkeit“ und als weiblich codierter „Privatheit“, die einem von europäischen Konstellationen ausgehenden Staatsverständnis eingeschrieben ist. Zudem sei die Differenzkategorie *gender* – im Gegensatz zu Ethnie, Klasse, Stand oder Religion – nicht vom „Staat“ als Referenzgröße trennbar, was die Formulierung eines geschlechtsbasierten Problems unmöglich mache. Es sei entweder „mitgedacht“ im Sinne von aufgehoben oder aber werde als individuelles Sicherheitsproblem markiert und damit aus der staatlichen und obrigkeitlichen Zuständigkeit herausgeschrieben.

Zwar wurde auf die Historizität der solchen Exklusionspraktiken zugrundeliegenden Zuschreibungskonventionen hingewiesen. Aber nach wie vor fehlen systematische, historisch transepochal und interdisziplinär angelegte Untersuchungen in diesem wichtigen Feld der Sicherheitsforschung. Der vorliegende Band, der die Trias „Haus – Geschlecht – Sicherheit“ fokussiert, leistet hierzu einen Beitrag. Er zielt zudem auf eine breitere Verankerung geschlechtergeschichtlicher Expertise in der Sicherheitsforschung.

Denn während die Forderungen der *Feminist Security Studies* wie auch der *Critical Security Studies* nach geschlechtersensiblen Konzepten innovative Impulse in der gegenwartsbezogenen Sicherheitsforschung setzen, bildet die Integration geschlechtergeschichtlicher Methoden und Erkenntnisse in eine historisch ausgerichtete Sicherheitsforschung nach wie vor ein Desiderat. Dass es sich dabei nicht um ein Addendum handeln kann, sondern – wie in der „Allgemeinen Geschichte“ – auch die Grundannahmen der historischen Fachdisziplinen berühren muss, steht außer Frage.

Dieser Aufsatzband entstand auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Tagung, die im Dezember 2020 im digitalen Raum stattfand. Veranstalter war der seit 2014 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Sonderforschungsbereich/Transregio 138 „Dynamiken der Sicherheit. Formen der Versicherheitlichung in historischer Perspektive“ und innerhalb dessen das von Sigrid Ruby und Inken Schmidt-Voges geleitete interdisziplinäre Teilprojekt „Das ‚Haus‘ als Sicherheit und die (Un-)Sicherheit der Geschlechter“ (C03). In dem Teilprojekt waren Elisabetta Cau und John Egle als Mitarbeiter/in, Julia Spanberger und Marina Hansen als studentische Hilfskräfte tätig. Alle vier haben sich sehr engagiert bei der Planung, Organisation und Durchführung der Tagung eingebracht. Ihnen gebührt unser nachdrücklicher Dank.

Zum Erfolg unserer Tagung und damit auch zur Entstehung dieses Bandes haben viele weitere Personen beigetragen, denen wir an dieser Stelle danken möchten. An erster Stelle natürlich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die im Dezember 2020 so fundierte und zur Diskussion anregende Vorträge hielten. Diese waren die Grundlage für die nun hier versammelten Aufsätze, deren Autorinnen und Autoren wir für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit und – natürlich – für ihre Texte danken. Dank gebührt zudem Anna Katharina Nachtsheim, Jürgen Wolf und Heide Wunder, deren Mitwirken an unserer Tagung eine große Bereicherung war. Sina Menke hat als wissenschaftliche Hilfskraft ganz wesentlich die redaktionelle Arbeit am Band übernommen, wofür ihr herzlich gedankt sei.

Für die gemeinsame Arbeit an diesem Band haben wir wertvolle Kritik und Anregungen von Mechthild Fend erhalten. Dafür danken wir ihr sehr. Als Mitherausgeber der Reihe hat uns dankenswerterweise Christoph Kampmann unterstützt und die Zusammenarbeit mit dem Nomos Verlag moderiert. Dort haben wir Isabell Oberle, Eva Lang und Kim Hagedorn für die umsichtige Betreuung unserer Publikation zu danken.

Sigrid Ruby & Inken Schmidt-Voges  
Gießen und Marburg, im August 2023



# Inhaltsverzeichnis

*Inken Schmidt-Voges*

Sicherheit – Geschlecht – Haus. Eine Einführung in die vormodernen Grundlagen vergeschlechtlichter Konzepte und Praktiken von Sicherheit 11

## **I. Antike Figurationen**

*Christian Uhde*

Pandoras Haushalt. Die gute Hausverwalterin und der ‚Hausvater‘ auf dem Prüfstand 47

*Matthias Adrian*

Auf der Schwelle: Die Entstehung frühchristlicher Gemeinden zwischen Straße und Haus

## **II. Bildkünstlerische und literarische Diskurse**

*Tina Terrahe*

Der Tabubruch als Sicherheitslücke: Domestizierung und mythischer Ursprung in der ‚Melusine‘ des Thüring von Ringoltingen 99

*Elisabetta Cau*

Die Frau und das Haus. Zur visuellen Verknüpfung von weiblichem und architektonischem Körper in der frühen Neuzeit 115

*Sigrid Ruby*

Ein Modell von Ordnung, Sicherheit und Herrschaft: Gilles Corrozets Lobgedichte auf das ganze Haus 147

*Daniela Hammer-Tugendhat*

Haus – Geschlecht – Un /Sicherheit. Das schöpferische Potential der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts 171

### III. Gelehrte Debatten und präskriptive Setzungen

*John Egle*

Hierarchie und Concordia im Haus. Die Normierung von Geschlechterrollen als Sicherheitsfaktor im frühneuzeitlichen Hausdiskurs 185

*Joseph S. Freedman*

Stability and the Family in Central European Academic Philosophical Writings that Discuss the Family during the Early Modern Period 205

*Anna Becker*

Mater semper certa est. Sicherheit, Ehe und Mutterschaft im Zeitalter der Verträge 223

### IV. Unsicherheiten und Versicherunglichung in der gesellschaftlichen Praxis

*Daniel Schläppi*

Männer als Sicherheitsrisiken. Paternalistische „Sozialarbeit avant la lettre“ am Beispiel des Rats der Schweizer Kleinstadt Zug (17. und 18. Jahrhundert) 237

*Raffaella Sarti*

Case Aperte im Italien der Frühen Neuzeit. Emische und etische Perspektiven auf „offene Häuser“ 265

*Margareth Lanzinger*

Institutionelle und familiale Formen der sozialen Absicherung 291

Gesamtbibliographie 317

Autorinnen und Autoren 365